

Christian Mayer, Herbert Scheibe

Wer sind die Leiharbeiter?

Abschlussbericht

Auf einen Blick...

Die Ergebnisse zu den einzelnen Untersuchungspunkten sind differenziert, aber in der Gesamttendenz eindeutig:

- **Alter/Geschlecht/Nationalität:** vorwiegend männlich und deutsch; etwa die Hälfte lebt in einer Partnerschaft; die Altersspanne erstreckt sich von 20 bis 59, jedoch deutliche Häufung bei den 25 bis 29 und den 30 bis 34-Jährigen.
- **Schul- und Berufsausbildung:** 96 % verfügen über einen Schulabschluss (61 % haben die mittlere Reife); 84 % verfügen über eine abgeschlossene Berufsausbildung
- **Familiärer Hintergrund:** der Schulabschluss ist höher als bei den Eltern - die Beschäftigungssituation liegt deutlich unter dem Niveau der Eltern.
- **Erwerbsbiographie:** eine instabile Arbeitsplatzsicherheit ist vorherrschend - mehrere kürzere Arbeitsverhältnisse; die Entlohnung ist hauptsächlich im Niedriglohnbereich angesiedelt. Über 80 % sehen keine Möglichkeit für eine längerfristige Lebensplanung; über 70 % sehen keine Möglichkeit finanzielle Vorsorge (z.B. Altersvorsorge) zu treffen.
- **Gewerkschaftliche Organisation:** liegt bei 14 %.

Vor dem Hintergrund der erhobenen Merkmale sind die Voraussetzungen für die Herausbildung eines typischen Milieus 'Leiharbeit' gegeben.

„Wer sind die Leiharbeiter?“

Abschlussbericht eines von der Hans Böckler Stiftung in Kooperation mit der Technischen
Universität Braunschweig geförderten Projekts

August 2012

Hans Böckler Stiftung



Verfasser:

Christian Mayer

Herbert Scheibe

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
1. Einleitung	3
2. Vorstellung der Ergebnisse	4
2.1 Alter/Geschlecht/Nationalität.....	4
2.2 Schul- und Berufsausbildung.....	5
2.3 Familiärer Hintergrund.....	5
2.4 Wohnsituation.....	6
2.5 Erwerbsbiographie.....	6
2.6 Zukunft/Planungssicherheit.....	7
2.7 Gewerkschaftliche Organisation.....	7
3. Auswertung und Zusammenfassung	8
4. Tabellen	12
5. Literatur	20
6. Anhang	21

1. Einleitung

Seit Verabschiedung der Hartz-Gesetze durch die rot-grüne Koalition und der damit einhergegangenen Novellierung des „Gesetz zur Regelung der gewerbsmäßigen Arbeitnehmerüberlassung“ im Jahr 2004 weitete sich die Leiharbeit aus. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) stieg die Anzahl der Leiharbeitsverhältnisse von ca. 300000 im Jahr 2003 auf über 700000 im Jahr 2008, was einem Anstieg des Anteils an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 1,1% auf 2,6% entspricht. Die Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2008 ließ die Leiharbeit kurzzeitig zurückgehen. Die Erholung der Wirtschaft führte zu einer erneuten Zunahme von Leiharbeitsverhältnissen, sodass der Vorkrisenanteil Mitte 2010 bereits wieder erreicht und danach sogar übertroffen wurde (BA 2011: S.19).

Die Leiharbeit rückte so in den Fokus von Forschung und gewerkschaftlicher Arbeit, da Leiharbeitsverhältnisse mit geringerer Entlohnung einhergehen und gegenüber Normalarbeitsverhältnissen höhere Unsicherheit aufweisen. Die Forschung konzentrierte sich in erster Linie auf den quantitativen Anteil der Leiharbeit an der Gesamtbeschäftigung sowie auf die Entlohnung und die Arbeitsbedingungen allgemein. Darüber hinaus gibt es Forschungen, die sich mit der Auswirkung auf gewerkschaftliche Arbeit sowie mit den betrieblichen Strategien befassen, die hinter dem Einsatz von Leiharbeit stehen (z.B. Holst et al. 2009). Dabei ist eine zentrale und kontrovers diskutierte Frage, ob Leiharbeit ein notwendiges Instrument zur Flexibilisierung des Arbeitsmarktes und damit zur Überwindung der Arbeitslosigkeit darstellt, oder zur Verdrängung regulärer Beschäftigung führt. Hier wäre unter anderem eine Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung zu erwähnen (Promberger et al 2006). In Bezug auf die Entlohnung hat eine aktuelle Untersuchung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) nachgewiesen, dass Leiharbeiter weit weniger verdienen als Festbeschäftigte (DGB 2011).

Die individuelle Situation der Leiharbeiter in Bezug auf Ausbildung, familiäre Herkunft, blieb in der bisherigen Forschung eher unterbelichtet. Die hier vorliegende Untersuchung versucht diese Lücke zu schließen. Untersucht wurden daher u.a. biographische Daten wie familiäre Herkunft, Erwerbsbiographie, Zukunftseinschätzungen sowie Einstellungen zu gewerkschaftlicher Arbeit. Des Weiteren soll auf diese Weise festgestellt werden, inwieweit die Ausbreitung der Leiharbeit Erwerbsbiographien und Lebensläufe von Individuen und Personengruppen prekärer werden lässt und ob ein neuer Typus von Beschäftigten am Rande der Arbeitsgesellschaft entsteht, welcher der „Zone der Prekarität“ zugeordnet werden kann. Der französische Soziologe Robert Castel

entwickelte ein Modell für moderne Arbeitsgesellschaften, dass aus drei Zonen besteht. Der „Zone der Integration“, „Zone der Prekarität“ und der „Zone der Entkoppelung“, welches von Brinkmann et al. ausgearbeitet und auf Deutschland angewendet wurde. Für die „Zone der Prekarität“ sind ein Einkommen unter 2000 Euro, sowie ein Wechsel zwischen Phasen der Erwerbslosigkeit und prekärer Beschäftigung charakteristisch (Brinkmann et al. 2006: S. 57).

Die Untersuchung wurde mit Hilfe eines Fragebogens (siehe Anhang) durchgeführt, der Ende Mai 2011 über die Betriebsräte an die Leiharbeiter verteilt wurde.

Der Fragebogen gliedert sich in die 6 Teilbereiche

- Schul- und Berufsbildung
- Familiärer Hintergrund
- Wohnsituation
- Erwerbsbiographie
- Zukunft/Planungssicherheit
- Gewerkschaftliche Organisation

Für die Untersuchung wurden 4 Betriebe aus dem IG-Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt ausgewählt. Die Betriebsgröße liegt zwischen ca. 200 und 1000 Mitarbeitern. Insgesamt sind in diesen Betrieben ca. 200 Leiharbeiter beschäftigt. Von diesen 200 Leiharbeitern nahmen 51 an der Untersuchung teil.

Im ersten Teil des Berichts werden die Ergebnisse der einzelnen Teilbereiche vorgestellt. Im zweiten Teil werden die Ergebnisse in Bezug zu anderen Forschungsergebnissen gesetzt und dargestellt.

2. Vorstellung der Ergebnisse

In diesem Teil des Berichts werden die Ergebnisse der Untersuchung, getrennt nach den verschiedenen Teilbereichen, vorgestellt. Um die Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, werden sämtliche Tabellen im Anhang vorgestellt. Im Text wird dann auf diese Tabellen verwiesen.

2.1 Alter/Geschlecht/Nationalität

Die Zusammensetzung der Leiharbeiter in Bezug auf Geschlecht und Nationalität ist eindeutig, während die Zusammensetzung in Bezug auf Familienstand und Alter differenzierter ist.

So ist die Gruppe überwiegend deutscher Nationalität und männlichen Geschlechts. Lediglich 18% sind weiblich und nur 4% sind nichtdeutscher Herkunft. 51% sind ledig und 49% leben in einer

Partnerschaft bzw. sind verheiratet. Die Altersspanne reicht von 20 bis 59 Jahren. Teilt man die Altersskala in Fünfjahresabschnitte ein (z.B. 20-24 Jahre etc.), so erkennt man eine Häufung in den Bereichen 25-29 Jahre und 30-34 Jahre. Diese Jahrgänge sind mit 24% bzw. 16% stärker vertreten als die anderen Jahrgänge, die sich jeweils im Bereich 10-12% bewegen. Einzige Ausnahme bilden hier die Jahrgänge der 55-59jährigen, die nur mit 6% vertreten sind (vgl. Tabellen 1-3).

Die Befragten sind also überwiegend deutscher Nationalität, männlich und zwischen 25-34 Jahre alt.

2.2 Schul- und Berufsausbildung

In Bezug auf die Schulbildung ergibt sich ein recht eindeutiges Bild. Mit 96% verfügen fast alle Teilnehmer über einen Schulabschluss. Den größten Anteil haben mit 61% die Teilnehmer mit mittlerer Reife, gefolgt von Hauptschulabsolventen und Fachabiturienten mit 25% bzw. 10%.

Der größte Teil verfügt ebenfalls über eine Berufsausbildung, obwohl immerhin 10% der Teilnehmer ohne Berufsausbildung sind. Mit 84% dominiert die Lehre als Abschluss. Über einen Universitätsabschluss verfügt keiner der Teilnehmer (vgl. Tabellen 4-5).

Bei den hier befragten Leiharbeitnehmern handelt es sich also zu einem großen Teil um qualifizierte Beschäftigte.

2.3 Familiärer Hintergrund

Im Teilbereich „Familiärer Hintergrund“ wurden Fragen zu Schul- und Berufsabschluss, Einkommen und Wohnsituation der Eltern gestellt. Die Daten wurden, ausgenommen zur Wohnsituation, getrennt für Mutter und Vater abgefragt.

Die meisten Eltern verfügen über die mittlere Reife oder den Hauptschulabschluss. Während über die mittlere Reife jeweils 29% der Mütter und Väter verfügen, dominieren beim Hauptschulabschluss die Väter mit 37% gegenüber 29% der Mütter. Einem recht hohen Anteil von 32% (Mütter) bzw. 22% (Väter) ist der Schulabschluss ihrer Eltern nicht bekannt.

Bei der Berufsausbildung überwiegt die Lehre. 53% der Mütter und 63% der Väter verfügen über diesen Abschluss. Bei den Müttern ist der Anteil derer ohne Berufsausbildung mit 18% deutlich höher als bei den Vätern, wo dieser lediglich 4% beträgt. Darüber hinaus konnten 24% der Teilnehmer zur Berufsausbildung der Mutter keine Angabe machen. Der Wert beträgt bei den Vätern lediglich 10%.

Die von den Vätern am häufigsten ausgeführte berufliche Tätigkeit ist mit 29% die des Facharbeiters mit Lehre gefolgt von der des Beamten (20%) und des kleineren Selbständigen (10%). Die von den Müttern am häufigsten ausgeführte berufliche Tätigkeit ist die der Hausfrau mit

30% gefolgt von der Facharbeiterin mit Lehre (14%) und ausführender und qualifizierter Angestellten mit jeweils 10%.

Der Wohnort war in 59% der Fälle eine Stadt und in 39% der Fälle eine Ortschaft. 53% wohnten in einem eigenen Haus und 43% in einer Mietwohnung (vgl. Tabellen 6-9).

2.4 Wohnsituation heute

65% der Befragten leben in einer Mietwohnung gefolgt von 27%, die in einem eigenen Haus leben. Der Anteil derer, die in der Stadt leben beträgt 47%, während der Anteil derer, die in einer Ortschaft wohnen, 53% beträgt. Mehr als die Hälfte (51%) der Befragten wohnen weiter als 10 km von ihrer Arbeitsstelle entfernt. Mit 71% bestreitet der Großteil der Befragten die Anfahrt zum Arbeitsplatz mit dem Auto (vgl. Tabellen 10-13).

2.5 Erwerbsbiographie

In diesem Teilbereich wurden Daten zur Erwerbsbiographie erhoben. Es wurden u.a. Daten zur Dauer bisheriger Arbeitsverhältnisse und der Häufigkeit von Arbeitslosigkeit erhoben. Darüber hinaus beschäftigt sich ein Teil explizit mit der Situation als Leiharbeiter, in dem Fragen zur Arbeitssituation im Vergleich zu den Festbeschäftigten gestellt wurden. Einige Fragen wurden nur von einem geringen Teil der Beschäftigten beantwortet und daher aufgrund der mangelnden Aussagekraft hier nicht berücksichtigt.

Über die Hälfte der Befragten (54%) gingen bis zum jetzigen Arbeitsverhältnis 4 oder mehr Arbeitsverhältnisse ein. 8% gingen sogar mehr als 8 Arbeitsverhältnisse ein. 20% machten keine Angabe. Die Dauer des längsten Arbeitsverhältnisses beträgt bei 49% der Befragten über 5 Jahre gefolgt von 31%, deren längstes Arbeitsverhältnis 2-5 Jahre dauerte.

34% waren 3 Mal oder häufiger arbeitssuchend, während die längste Phase der Arbeitslosigkeit bei 74% unter einem Jahr andauerte.

43% sind seit mehr als einem Jahr bei ihrer jetzigen Leiharbeitsfirma beschäftigt und 55% sind länger als 6 Monate in ihrem jetzigen Entleihbetrieb beschäftigt. Mit 59% war der Großteil der Befragten vor ihrem jetzigen Leiharbeitsverhältnis erwerbslos. 24% waren vorher ebenfalls als Leiharbeiter beschäftigt.

43% der Befragten führen eine Tätigkeit aus, die ihrer Qualifikation entspricht und 94% führen die gleichen Tätigkeiten aus wie die Festangestellten in ihrem Betrieb. 45% geben an, nicht über die gleichen Rechte wie die Festbeschäftigten zu verfügen.

Mit 82% verdient der Großteil der Befragten weniger als die Festbeschäftigten, welche die gleiche Tätigkeit ausführen. Über die Hälfte der Befragten (57%) verdient weniger als 1400 Euro monatlich. 41% verdienen zwischen 1001 und 1200 Euro. 61% halten ihre Bezahlung für nicht angemessen (vgl. Tabellen 14-26).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Leiharbeitnehmer zu einem großen Teil über eine gebrochene Erwerbsbiographie verfügen, wenn man die Arbeitsplatzwechsel und Dauer der Arbeitsverhältnisse zugrunde legt. Trotz überwiegend gleicher Tätigkeiten verdienen die Leiharbeitnehmer weniger als die Festbeschäftigten.

2.6 Zukunft/Planungssicherheit

In diesem Teilbereich sollten die Befragte Einschätzungen zu ihrer beruflichen Zukunft abgeben und außerdem darlegen, inwieweit ihnen ihr Arbeitsverhältnis eine längerfristige Lebensplanung ermöglicht.

61% sehen ihr Leiharbeitsverhältnis als Übergangslösung und 57% wollen nicht länger als 1 Jahr als Leiharbeiter beschäftigt sein. Alle Befragten streben eine Festanstellung an.

84% verneinen die Frage, ob ihnen das Leiharbeitsverhältnis eine längerfristige Lebensplanung ermöglicht. Nur 12% geben an, dass sie in der Lage sind, finanzielle Rücklagen zu bilden. 30% schätzen ihre berufliche Zukunft negativ ein, während 23% sie positiv einschätzen. Der Großteil (49%) nimmt eine neutrale Position ein (vgl. Tabellen 27-33).

Es kann daher festgestellt werden, dass Leiharbeitsverhältnis den Befragten weder in finanzieller noch beruflicher Hinsicht eine kontinuierliche Lebensplanung ermöglicht.

2.7 Gewerkschaftliche Organisation

Lediglich 14% der Befragten sind gewerkschaftlich organisiert. Alle gewerkschaftlich organisierten sind Mitglieder der IG Metall. 22% bzw. 15% begründen ihre Nichtmitgliedschaft mit Arbeitslosigkeit und finanziellen Gründen. 34% geben an, über gewerkschaftliche Aktivitäten gut informiert zu sein gegenüber 20%, die sich schlecht informiert fühlen. 47% nehmen eine neutrale Position ein. 30% finden, dass ihre Interessen von der zuständigen Gewerkschaft in angemessener Weise vertreten werden, gegenüber 40%, die sich nicht angemessen vertreten fühlen.

Die Zufriedenheit mit der Arbeit der Betriebsräte ist höher. So geben 53% an, mit der Arbeit des Betriebsrates zufrieden zu sein gegenüber 14%, die nicht zufrieden sind (vgl. Tabellen 34-39).

Die Leiharbeitnehmer sind gewerkschaftlich schwach organisiert, fühlen sich überwiegend schlecht über gewerkschaftliche Aktionen informiert und sind eher mit der Arbeit der Betriebsräte als mit der der Gewerkschaften zufrieden..

3. Auswertung und Zusammenfassung

In diesem abschließenden Teil des Berichts werden die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung zusammengefasst und vor dem Hintergrund weiterer Forschungsergebnisse interpretiert.

Bezüglich der Schulbildung lässt sich erkennen, dass sowohl bei Befragten als auch ihren Eltern die Abschlüsse Hauptschule und mittlere Reife vorherrschen. Bei den Befragten ist dieser Anteil mit zusammengefasst 86% allerdings höher als bei ihren Eltern, wo die Anteile bei zusammengefasst 58% (Mütter) bzw. 66% (Väter) liegen. Im Gegensatz zu ihren Eltern hat sich auch der Anteil des Abschlusses mittlere Reife deutlich erhöht. Beträgt er bei den Eltern noch jeweils 29%, so beträgt er bei den Befragten 61%. Der Anteil des Hauptschulabschlusses ist gegenüber den Eltern zurückgegangen. Beträgt er bei den Eltern noch 29% (Mütter) bzw. 37% (Väter), liegt der Anteil bei den Befragten bei lediglich 25%. Während ein geringer Teil von 5% (Mütter) bzw. 10% (Väter) der Eltern über das Abitur verfügt, erreichte diesen Abschluss keiner der Befragten. Insgesamt kann man trotz dieses Fehlens von Abiturienten feststellen, dass sich die Schulbildung der Befragten gegenüber den Eltern insgesamt verbessert hat, da es zu einer Verschiebung vom Hauptschulabschluss zur mittleren Reife kam.

Bei der Berufsausbildung ist zwischen Befragten und Eltern keine große Veränderung zu erkennen. Hier dominiert in beiden Fällen die Lehre als Berufsausbildung. Bei den Eltern betragen die Anteile 53% (Mütter) bzw. 63% (Väter) gegenüber 84% bei den Befragten. Von den Vätern verfügten darüber hinaus noch 10% über einen Abschluss als Meister, ein Abschluss den keiner der Befragten erreichte.

Während noch 2% (Mütter) bzw. 6% (Väter) einen Hochschulabschluss erreichten, wurde dieser Abschluss von keinem der Befragten erreicht.

Trotz der leicht verbesserten Schulbildungssituation und der ähnlichen Ausbildungssituation ist die Beschäftigungssituation der Befragten schlechter als die ihrer Eltern. Während es unter den Eltern noch 12% kleinere und mittlere Selbständige sowie 8% Leitende Angestellte und 20% Beamte gab, ist die Beschäftigungssituation der Leiharbeiter als prekär einzuschätzen.

Die Erwerbsbiographien der Befragten lassen erkennen, dass sie in Bezug auf Arbeitsplatzsicherheit eher instabil einzuschätzen sind, legt man als Maßstab die Anzahl der bisher eingegangenen Arbeitsverhältnisse zu Grunde. 54% der Befragten gingen demnach 4 oder mehr Arbeitsverhältnisse vor ihrem jetzigen ein. Mehr als ein Drittel (36%) ging 6 und mehr und immerhin noch 8% gingen mehr als 8 Arbeitsverhältnisse ein. Die Dauer des längsten Arbeitsverhältnisses liegt bei 51% unter 5 Jahren, was auch für die These der eher instabilen Erwerbsbiographie spricht.

In Bezug auf die Entlohnung bestätigt diese Untersuchung die These, dass es sich bei Leiharbeit um Niedriglohnbeschäftigung handelt. In Tabelle 40 wurden die Ergebnisse dieser Studie in Beziehung

zu einer Untersuchung des DGB gesetzt, welche die Entlohnung von Leiharbeitern allgemein ermittelte und mit der Entlohnung aller Vollzeitbeschäftigten verglich. Eine gängige Niedriglohnschwelle ist der Wert von zwei Dritteln des Medianlohnes. Alle Beschäftigten, die weniger als diese zwei Drittel verdienen, sind dem Niedriglohnsektor zuzurechnen. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) ermittelte auf dieser Grundlage als Niedriglohnschwelle ein Monatseinkommen von 1779 € für Westdeutschland (Schank et.al. 2008: S.3) Für diese hier vorliegende Untersuchung bedeutet das, dass mehr als zwei Drittel der Befragten unter dieser Schwelle liegen. Laut Berechnungen des Instituts Arbeit und Qualifikation (IAQ) liegt der Niedriglohnanteil an der Gesamtbeschäftigung bei 21,7% (Kalina/Weinkopf 2010: S.2). Die hier befragten Leiharbeiter sind also überproportional von Niedriglohn betroffen (vgl. Tabelle 40). Besondere Brisanz ergibt sich im Fall der Leiharbeit daraus, dass die Leiharbeiter häufig dieselben Tätigkeiten wie die Festbeschäftigten ausführen und trotzdem weniger verdienen. In diesem Fall geben 94% der Befragten an, dieselben Tätigkeiten wie ihre festangestellten Kollegen auszuführen. Hinzu kommt, dass 43% der Befragten ihrer Qualifikation entsprechend beschäftigt sind.

Dem entsprechend wird die Bezahlung von 61% der Befragten als nicht angemessen empfunden. Die instabile Erwerbsbiographie und die niedrige Entlohnung haben auch Auswirkungen auf die Lebensplanung. 84% der Befragten geben an, dass ihnen ein Leiharbeitsverhältnis keine längerfristige Planung ermöglicht. 71% geben an, nicht in der Lage zu sein, finanzielle Vorsorge (z.B. Altersvorsorge) zu treffen. In Bezug auf ihre berufliche Zukunft nehmen 49% der Befragten eine neutrale Haltung ein. Allerdings schätzen 30% ihre berufliche Zukunft negativ ein gegenüber 22%, welche sie positiv einschätzen. Die insgesamt negative Einstellung zur beruflichen Zukunft ist insofern berechtigt, da ein Großteil der Niedriglohnbeschäftigten den Aufstieg aus dem Niedriglohnsektor nicht schafft. Das IAB merkt dazu an, dass nur ca. jeder Achte den Aufstieg aus dem Niedriglohnsektor in eine Beschäftigung über der Niedriglohnschwelle schafft (Schank et.al. 2008: S.1). Auch die Wahrscheinlichkeit aus einem Leiharbeitsverhältnis in eine Festanstellung übernommen zu werden, ist relativ gering. Promberger geht davon aus, dass lediglich 15% der Leiharbeiter in eine Festanstellung übernommen werden (Promberger 2006: S. 120).

Aufgrund dieser Tatsachen erklärt sich auch, warum das Leiharbeitsverhältnis von den meisten Befragten nur als Übergang betrachtet wird. Alle Befragten streben daher eine Festanstellung an. 61% betrachten ihr Leiharbeitsverhältnis als Übergangslösung und 57% geben an, weniger als ein Jahr als Leiharbeiter arbeiten zu wollen.

Die in dieser Untersuchung festgestellte negative Einstellung zur Zukunftsplanung korrespondiert mit den Ergebnissen einer Studie des IAB, die zu dem Ergebnis kommt, dass Leiharbeitnehmer ein subjektiv geringes Teilhabe-Empfinden haben. Das geringste Teilhabe-Empfinden weisen nach

dieser Studie Erwerbslose auf. Von den 4 anderen Gruppen (Selbständige, Unbefristet Beschäftigte, Befristet Beschäftigte, Leiharbeiter) weisen die Leiharbeiter das geringste Teilhabe-Empfinden noch nach den befristet Beschäftigten auf und liegen unter dem Durchschnitt (Gundert/Hohendanner 2011: S.3).

Die gewerkschaftliche Organisation ist bei den Befragten gering. Lediglich 14% sind Gewerkschaftsmitglieder. Die angegebenen Gründe für eine Nichtmitgliedschaft sind mit 22% Erwerbslosigkeit und mit 15% finanzielle Gründe. Den höchsten Anteil hat die Kategorie Sonstige Gründe. 9% wissen nach eigenen Angaben zu wenig über die Tätigkeiten einer Gewerkschaft, um Mitglied zu werden. Daher geben lediglich 20% an über gewerkschaftliche Tätigkeiten gut oder sehr gut informiert zu sein. Dem stehen 34% gegenüber, die sich nicht gut informiert fühlen. Dieses Informationsdefizit könnte ein Grund für die schlechte Einschätzung der gewerkschaftlichen Arbeit sein. So geben 40% der Befragten an, dass die Gewerkschaft die Interessen der Leiharbeitnehmer angemessen vertritt. Demgegenüber wird die Arbeit der Betriebsräte deutlich positiver eingeschätzt, die von 53% gut eingeschätzt wird. Ob die Befragten im betrieblichen Alltag tatsächlich so trennscharf zwischen ‚Gewerkschaft‘ und ‚Betriebsrat‘ unterscheiden, kann angezweifelt werden, denn vielfach repräsentiert der Betriebsrat für die Beschäftigten eines Betriebes die Gewerkschaft.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es sich bei den hier befragten Leiharbeitern zum größten Teil um Niedriglohnbezieher handelt und dass, obwohl der größte Teil (90%) über eine Berufsausbildung verfügt und zu einem nicht geringen Anteil (43%) einer ihrer Qualifikation entsprechenden Tätigkeit nachgeht. Die Erwerbsbiographie ist in den meisten Fällen diskontinuierlich und durch Arbeitsplatzwechsel geprägt. Die Leiharbeit wird von den meisten negativ bewertet und als Übergangslösung angesehen, da sie keine Planbarkeit für die Zukunft und das Bilden finanzieller Rücklagen ermöglicht.

Die befragten Leiharbeiter sind als eher gewerkschaftsfern einzuschätzen, da sie nur zu 14% organisiert sind und die Arbeit der Gewerkschaften in Bezug auf Leiharbeiter als überwiegend negativ einschätzen. Diese Ferne betrifft weniger die konkrete Interessenswahrnehmung im Betrieb als vielmehr ihr Organisationsverständnis.

Betrachtet man die hier erhobenen Merkmale – länger anhaltende Leiharbeit mit wechselnden Beschäftigungsverhältnissen, häufige Entlohnung unterhalb der Niedriglohnschwelle, kaum vorhandene Möglichkeiten einer längeren Zukunftsplanung, fehlende soziale Absicherung, soziale Deklassierung durch ungleiche Behandlung – so bilden diese die Voraussetzungen für die Herausbildung eines typischen Milieus ‚Leiharbeit‘. Hierbei sind die Dauer des Verbleibs und die materielle Situation bestimmende Konstitutionselemente.

Legt man das von Castel formulierte und von Brinkmann et al. ausgearbeitete Dreizonenmodell an

die Ergebnisse dieser Untersuchung, dann lassen sich vor allem für die ‚Zone der Prekarität‘ schärfere Konturen feststellen (Brinkmann et al. 2006: S. 55).

War diese Zone insbesondere auch durch die Durchlässigkeit in die der Integration mit Normalarbeitsverhältnissen und Schutzmechanismen geprägt, so deuten einige Ergebnisse auf eine Verfestigung dieser Zone hin.

Insbesondere die hier festgestellten langen Verweilzeiten sowie die damit verbundenen materiell eingeschränkten und unsicheren Zukunftsperspektiven unterstreichen diese Überlegung.

4. Tabellen

Tabelle 1: Geschlecht

Männlich	Weiblich
82%	18%

Tabelle 2: Nationalität

Deutsch	Andere Nationalität
96%	4%

Tabelle 3: Alter der Befragten

20-24	25-29	30-34	35-39	40-44	45-49	50-54	55-59
10%	24%	16%	10%	12%	10%	12%	6%

Tabelle 4: Schulbildung

Abitur	Fachabitur	Mittlere Reife	Hauptschule	Kein Abschluss
0%	10%	61%	25%	4%

Tabelle 5: Berufsausbildung

Studium	Fachhochschule	Meister	Lehre	Kein Abschluss
0%	6%	0%	84%	10%

Tabelle 6: Schulbildung der Eltern

M	V	
5%	10%	Abitur
29%	29%	Mittlere Reife
29%	37%	Hauptschule
0%	2%	Fachabitur
5%	0%	kein Schulabschluss
32%	22%	nicht bekannt

Tabelle 7: Berufsausbildung der Eltern

M	V	
2%	6%	Universitätsabschluss
5%	8%	FH/Fachakademie/Ingenieurschule
0%	10%	Meisterprüfung
53%	63%	Lehre
18%	4%	keine berufliche Ausbildung
24%	10%	nicht bekannt

Tabelle 8: Beruf der Eltern

M	V	Welchen Beruf führten ihre Eltern aus?
2%	10%	Kleinere Selbständige (z.B. Landwirt, Einzelhändler, Handwerker)
0%	2%	Mittlere Selbständige (z.B. Einzelhändler mit Angestellten, größerer Landwirt)
0%	0%	Größere Selbständige (z.B. Fabrikbesitzer)
10%	4%	Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer)
10%	8%	Qualifizierter Angestellter (z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter)
2%	8%	Leitender Angestellter (z.B. Abteilungsleiter)
8%	20%	Beamter
0%	2%	ungelernter Arbeiter
8%	8%	angelernter Arbeiter
14%	29%	Facharbeiter mit Lehre
30%	0%	Hausfrau/Hausmann
4%	0%	nicht berufstätig gewesen
12%	10%	nicht bekannt

Tabelle 9: Wohnsituation der Eltern

Mietwohnung	Haus zur Miete	Eigentumswohnung	Eigenes Haus
43%	2%	2%	53%

Tabelle 10: Wohnung

Mietwohnung	Haus zur Miete	Eigentumswohnung	Eigenes Haus
65%	6%	2%	27%

Tabelle 11: Wohnort

Stadt	Ortschaft
47%	43%

Tabelle 12: Entfernung vom Arbeitsplatz

< 1 Km	1-5 Km	5-10 Km	10-20 Km	> 20 Km	Keine Angabe
8%	22%	18%	33%	18%	2%

Tabelle 13: Anfahrt zur Arbeit

Zu Fuß	Auto	Fahrgemeinschaft	ÖPNV	Fahrrad	Mofa/Roller
8%	71%	4%	8%	6%	4%

Tabelle 14: Anzahl der bisherigen Arbeitsverhältnisse

1	2	3	4	5	6	7	8	>8	k.a.
4%	8%	16%	10%	8%	14%	6%	8%	8%	20%

Tabelle 15: Dauer des bisher längsten Arbeitsverhältnisses

< 6 Monate	< 1 Jahr	2-5 Jahre	> 5 Jahre
6%	14%	31%	49%

Tabelle 16: Phasen der Erwerbslosigkeit

0	1	2	3	4	5	k.a.
2%	12%	31%	16%	12%	6%	22%

Tabelle 17: Dauer der längsten Erwerbslosigkeitsphase

< 6 Monate	< 1 Jahr	< 2 Jahre	> 2 Jahre	Keine Angabe
28%	46%	20%	4%	2%

Tabelle 18: Wie lange sind Sie bei ihrer jetzigen Leiharbeitsfirma beschäftigt?

< 6 Monate	< 1 Jahr	> 1 Jahr
33%	24%	43%

Tabelle 19: Wie lange arbeiten sie im jetzigen Betrieb?

< 1 Monat	< 3 Monate	< 6 Monate	> 6 Monate
18%	12%	16%	55%

Tabelle 20: Tätigkeit vor dem jetzigen Leiharbeitsverhältnis

Arbeitssuchend	Krankheitsbedi ngt nicht erwerbsfähig	Leiharbeitsver hältnis	Festanstellung	Fortbildungsm aßnahme	Keine Angabe
59%	2%	24%	6%	4%	6%

Tabelle 21: Entspricht ihre derzeitige Tätigkeit ihrer Qualifikation/Ausbildung?

Ja	Nein	Keine Angabe
43%	53%	4%

Tabelle 22: Führen sie die gleichen Tätigkeiten aus wie die Festbeschäftigten?

Ja	Nein	Nicht bekannt
94%	4%	2%

Tabelle 23: Differenz zwischen dem Verdienst der Leiharbeiter und dem der Festangestellten

Mehr	Weniger	Das Gleiche	Nicht bekannt
0%	82%	8%	10%

Tabelle 24: Höhe des Einkommens in Euro

> 1000	1001-1200	1201-1400	1401-1600	1601-1800	1801-2000	> 2000
8%	41%	8%	10%	6%	22%	6%

Tabelle 25: Beziehen Sie zuzüglich zu ihrem Einkommen Arbeitslosengeld II (Aufstocker)?

Ja	Nein
6%	94%

Tabelle 26: Genießen sie die gleichen Rechte wie die Festbeschäftigten?

Ja	Nein	Nicht bekannt
35%	45%	20%

Tabelle 27: Wie lange haben sie vor, als Leiharbeitnehmer zu arbeiten?

Dauerhaft	Kurzfristig < 1 Jahr	Mittelfristig 1-5 Jahre	Langfristig > 5 Jahre	Keine Angabe
4%	57%	29%	4%	6%

Tabelle 28: Streben sie eine Festanstellung an?

Ja	nein
100%	0%

Tabelle 29: Ich betrachte mein Leiharbeitsverhältnis als...

Übergangslösung	(Wieder)einstieg in die Arbeitswelt	Einzige Arbeitsmöglichkeit	Keine Angabe
61%	18%	20%	2%

Tabelle 30: Selbsteinschätzung der Lebensplanung

	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Mein Leiharbeitsverhältnis erlaubt mir eine längerfristige Lebensplanung	78%	6%	10%	4%	2%

Tabelle 31: Selbsteinschätzung der beruflichen Zukunft

	negativ	Überwiegend negativ	Teilweise positiv/teil weise negativ	Überwiegend positiv	positiv
Ich sehe meine berufliche Zukunft	12%	18%	49%	12%	10%

Tabelle 32: Angemessenheit der Bezahlung

	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Die Bezahlung meiner Arbeit ist angemessen	57%	4%	22%	10%	8%

Tabelle 33: Möglichkeiten zur finanziellen Vorsorge

	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Ich bin in der Lage finanzielle Rücklagen zu bilden (z.B. Altersvorsorge)	57%	14%	18%	2%	10%

Tabelle 34: Gewerkschaftsmitgliedschaft

IG Metall	Andere DGB-Gewerkschaft	Christliche Gewerkschaft Metall (CGM)	Sonstige Gewerkschaft	Kein Mitglied
14%	0%	0%	0%	86%

Tabelle 35: Gründe für die Nichtmitgliedschaft

22%	Arbeitslosigkeit
2%	Meine Interessen werden nicht angemessen vertreten
2%	politische Gründe
15%	finanzielle Gründe
9%	Ich weiß zu wenig über die Aufgaben einer Gewerkschaft
35%	sonstiges
17%	k.A.

Tabelle 36: Ist Ihnen bekannt, welche Gewerkschaft für Sie zuständig ist?

Ja	nein
80%	20%

Tabelle 37: Wissen über gewerkschaftliche Aktivitäten

	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Ich bin über gewerkschaftliche Aktivitäten gut informiert.	16%	18%	47%	12%	8%

Tabelle 38: Zufriedenheit mit Gewerkschaftsarbeit

	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Die für mich zuständige Gewerkschaft vertritt die Interessen der Leiharbeiter in angemessener Weise	25%	15%	31%	17%	13%

Tabelle 39: Zufriedenheit mit Betriebsratsarbeit

	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Der Betriebsrat vertritt die Interessen der Leiharbeiter in angemessener Weise	8%	6%	31%	24%	29%

Tabelle 40: Einkommensvergleich

Monatliches Einkommen in Euro	Alle Vollzeitbeschäftigten	Alle Leiharbeiter	Leiharbeiter im IG- Metall Bezirk Niedersachsen/Sachsen -Anhalt
< 1000	5,3 %	10,5%	8%
1001-1200	3,2 %	21,7%	41%
1201-1400	4,2%	18,4%	8%
1401-1600	4,8%	13,6%	10%
1601-1800	5,2%	10,3%	6%
1801-2000	5,6%	6,4%	22%
> 2000	71,7%	19,1%	6%

(Quelle: DGB 2011: S. 2 und Ergebnisse der eigenen Untersuchung)

5. Literatur

- BA (2011): Zeitarbeit in Deutschland - Aktuelle Entwicklungen, Der Arbeitsmarkt in Deutschland. Arbeitsmarktberichterstattung - Januar 2011
- Brinkmann, Ulrich/Dörre, Klaus/Röbenack, Silke (2006): Prekäre Arbeit. Ursachen, Ausmaß, soziale Folgen und subjektive Verarbeitungsformen unsicherer Beschäftigungsverhältnisse, Bonn
- DGB (2011): Niedriglohn und Lohndumping im Verleihgewerbe, Arbeitsmarkt Aktuell Nr.2/ Februar 2011, herausgegeben vom DGB
- Gundert, Stefanie/Hohendanner, Christian (2001): Leiharbeit und befristete Beschäftigung. Soziale Teilhabe ist eine Frage von stabilen Jobs, IAB-Kurzbericht 4/2011
- Holst, Hajo/Nachtwey, Oliver/Dörre, Klaus (2009): Funktionswandel von Leiharbeit. Neue Nutzungsstrategien und ihre arbeits- und mitbestimmungspolitischen Folgen, Frankfurt am Main
- Kalina, Thortsen/Weinkopf, Claudia (2010): Niedriglohnbeschäftigung 2008: Stagnation auf hohem Niveau – Lohnspektrum franst nach unten aus, IAQ-Report 2010-06
- Promberger, Markus (2006): Leiharbeit im Betrieb. Strukturen, Kontexte und Handhabung einer atypischen Beschäftigungsform. Abschlussbericht, Nürnberg.
- Schank, Thorsten/Schnabel, Claus/Stephani, Jens/Bender, Jens (2008): Niedriglohnbeschäftigung. Sackgasse oder Chance zum Aufstieg?; IAB-Kurzbericht 8/2008

6. Anhang

Fragebogen im Rahmen des von der Hans Böckler Stiftung und der Technischen Universität Braunschweig geförderten und von Christian Mayer bearbeiteten Projekts „Wer sind die Leiharbeiter?“

Informationen:

- Alle Daten werden nach dem Datenschutzgesetz anonym bearbeitet, durch technische und organisatorische Maßnahmen gegen den Einblick Dritter geschützt und an diese nicht weitergegeben. Mit der Teilnahme stimmen Sie der Erfassung und Verarbeitung ihrer Daten im Rahmen des Projekts zu.
- Einige Fragen beziehen sich auf Ihre Situation als Kind und die ihrer Eltern und erfordern eine nach Mutter und Vater getrennte Beantwortung. Die Spalten sind mit M für Mutter und V für Vater gekennzeichnet.

Vielen Dank für ihre Mitarbeit!

Persönliche Daten

Bitte geben Sie ihr Geschlecht an: männlich weiblich

Bitte geben Sie ihr Alter an: _____

Bitte geben Sie ihren Familienstand an: ledig verheiratet/Partnerschaft

Bitte geben Sie ihre Nationalität an: _____

Teil 1: Schul- und Berufsausbildung

	Über welchen Schulabschluss verfügen Sie?	1.1
<input type="radio"/>	Abitur	
<input type="radio"/>	Mittlere Reife	
<input type="radio"/>	Hauptschule	
<input type="radio"/>	Fachabitur	
<input type="radio"/>	Kein Schulabschluss	

	Über welchen Berufsabschluss verfügen Sie?	1.2
<input type="radio"/>	Universitätsabschluss	
<input type="radio"/>	FH/Fachakademie/Ingenieurschule	
<input type="radio"/>	Meisterprüfung	
<input type="radio"/>	Lehre	
<input type="radio"/>	keine berufliche Ausbildung	

Teil 2: Familiärer Hintergrund (M=Mutter V=Vater)

M	V	Über welchen Schulabschluss verfügten ihre Eltern?	2.1
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Abitur	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Mittlere Reife	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Hauptschule	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Fachabitur	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	kein Schulabschluss	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	nicht bekannt	

M	V	Über welche Berufsausbildung verfügen ihre Eltern?	2.2
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Universitätsabschluss	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	FH/Fachakademie/Ingenieurschule	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Meisterprüfung	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Lehre	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	keine berufliche Ausbildung	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	nicht bekannt	

M	V	Welchen Beruf führten ihre Eltern aus?	2.3
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Kleinere Selbständige (z.B. Landwirt, Einzelhändler, Handwerker)	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Mittlere Selbständige (z.B. Einzelhändler mit Angestellten, größerer Landwirt)	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Größer Selbständiger (z.B. Fabrikbesitzer)	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ausführender Angestellter (z.B. Verkäufer)	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Qualifizierter Angestellter (z.B. Sachbearbeiter, Buchhalter)	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Leitender Angestellter (z.B. Abteilungsleiter)	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Beamter	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	ungelernter Arbeiter	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	angelernter Arbeiter	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Facharbeiter mit Lehre	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Hausfrau/Hausmann	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	nicht berufstätig gewesen	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	nicht bekannt	

M	V	Über welches monatliche Einkommen verfügten ihre Eltern?	2.4
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	< 1000 €	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1000-1500 €	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	1500-2000 €	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	2000-2500 €	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	2500-3000 €	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	> 3000€	
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	nicht bekannt	

	Wir wohnten in einer/einem	2.5
<input type="radio"/>	Wohnung zur Miete	
<input type="radio"/>	Haus zur Miete	
<input type="radio"/>	Eigentumswohnung	
<input type="radio"/>	eigenen Haus	

	Der Wohnort war eine...	2.6
<input type="radio"/>	Stadt	
<input type="radio"/>	Ortschaft	

Teil 3: Wohnsituation heute

	Ich wohne in einer/einem...	3.1
<input type="radio"/>	Wohnung zur Miete	
<input type="radio"/>	Haus zur Miete	
<input type="radio"/>	Eigentumswohnung	
<input type="radio"/>	eigenen Haus	

	Der Wohnort ist eine...	3.2
<input type="radio"/>	Stadt	
<input type="radio"/>	Ortschaft	

	Wie weit wohnen Sie von ihrem Arbeitsplatz entfernt?	3.3
<input type="radio"/>	< 1 Kilometer	
<input type="radio"/>	1-5 Kilometer	
<input type="radio"/>	5-10 Kilometer	
<input type="radio"/>	10-20 Kilometer	
<input type="radio"/>	> 20 Kilometer	

	Wie erreichen Sie ihren Arbeitsplatz?	3.4
<input type="radio"/>	Zu Fuß	
<input type="radio"/>	mit dem Auto	
<input type="radio"/>	Fahrgemeinschaft	
<input type="radio"/>	Öffentlicher Personennahverkehr	
<input type="radio"/>	Fahrrad	
<input type="radio"/>	Mofa/Roller	

Teil 4: Erwerbsbiographie

	Wie lange nach ihrer Schulausbildung traten sie ihre Berufsausbildung an?	4.1
<input type="radio"/>	< 3 Monate	
<input type="radio"/>	< 6 Monate	
<input type="radio"/>	> 1Jahr	

	Entsprach diese Ausbildung ihrem Berufswunsch?	4.2
<input type="radio"/>	Ja	
<input type="radio"/>	nein	

	Falls Sie über keine Berufsausbildung verfügen, wie lange nach ihrer Schulausbildung traten Sie ihre erste Arbeitsstelle an?	4.2
<input type="radio"/>	< 3 Monate	
<input type="radio"/>	< 6 Monate	
<input type="radio"/>	> 1Jahr	

	Falls sie nicht sofort in eine Ausbildung/ein Arbeitsverhältnis übernommen wurden, warum traten Sie nicht sofort eine Ausbildung/ein Arbeitsverhältnis an?	4.3
<input type="radio"/>	Keinen Ausbildungsplatz/keine Arbeitsstelle gefunden	
<input type="radio"/>	Wehrdienst/Zivildienst	
<input type="radio"/>	Krankheit	
<input type="radio"/>	Sonstiges	

	Wie lange nach ihrer Berufsausbildung traten sie ein Arbeitsverhältnis an?	4.4
<input type="radio"/>	Ich wurde vom ausbildenden Betrieb übernommen	
<input type="radio"/>	< 3 Monate	
<input type="radio"/>	< 6 Monate	
<input type="radio"/>	> 1Jahr	

	Fall sie nicht übernommen wurden, was taten sie vor Antritt ihrer ersten Arbeitsstelle?	4.5
<input type="radio"/>	Ich war arbeitslos	
<input type="radio"/>	Wehrdienst/Zivildienst	
<input type="radio"/>	Ich konnte krankheitsbedingt keine Erwerbstätigkeit aufnehmen	
<input type="radio"/>	sonstiges	

	Entsprach dieses Arbeitsverhältnis Ihrer Ausbildung?	4.6
<input type="radio"/>	Ja	
<input type="radio"/>	nein	

	Falls zutreffend, warum arbeiteten sie in einem nicht ihrer Ausbildung entsprechenden Arbeitsverhältnis?	4.7
<input type="radio"/>	Ich fand keine entsprechende Arbeitsstelle	
<input type="radio"/>	Ich konnte krankheitsbedingt nicht in meinem Berufsfeld arbeiten	
<input type="radio"/>	Tätigkeit entsprach nicht meinen Vorstellungen	
<input type="radio"/>	Bessere Verdienstmöglichkeiten	
<input type="radio"/>	sonstiges	

4.8 Wie viele Arbeitsverhältnisse gingen Sie bis zum jetzigen ein? _____

	Wie lange dauerte ihr längstes Arbeitsverhältnis?	4.9
<input type="radio"/>	< 6 Monate	
<input type="radio"/>	< 1Jahr	
<input type="radio"/>	2-5 Jahre	
<input type="radio"/>	> 5 Jahre	

4.10 Wie viele davon waren Leiharbeitsverhältnisse? _____

4.11 Wie häufig waren Sie arbeitssuchend? _____

	Wie lange dauerte Ihre längste Phase der Arbeitslosigkeit?	4.12
<input type="radio"/>	< 6 Monate	
<input type="radio"/>	< 1 Jahr	
<input type="radio"/>	< 2 Jahre	
<input type="radio"/>	> 2 Jahre	

	Wie lange sind sie bei ihrer jetzigen Leiharbeitsfirma beschäftigt?	4.13
<input type="radio"/>	< 6 Monate	
<input type="radio"/>	< 1 Jahr	
<input type="radio"/>	> 1 Jahr	

	Wie lange arbeiten sie im jetzigen Betrieb?	4.14
<input type="radio"/>	< 1 Monat	
<input type="radio"/>	< 3 Monate	
<input type="radio"/>	< 6 Monate	
<input type="radio"/>	> 6 Monate	

	Vor meinem jetzigen Arbeitsverhältnis war ich...	4.15
<input type="radio"/>	Arbeitssuchend	
<input type="radio"/>	krankheitsbedingt nicht erwerbstätig	
<input type="radio"/>	in einem Leiharbeitsverhältnis beschäftigt	
<input type="radio"/>	in einer Festanstellung beschäftigt	
<input type="radio"/>	in einer Fortbildungsmaßnahme	

4.16 Benennen Sie ihre aktuelle
Stellenbezeichnung/Tätigkeit: _____

	Entspricht ihre derzeitige Tätigkeit ihrer Qualifikation/Ausbildung?	4.17
<input type="radio"/>	Ja	
<input type="radio"/>	nein	

	Führen sie die gleichen Tätigkeiten aus wie die Festbeschäftigten?	4.18
<input type="radio"/>	Ja	
<input type="radio"/>	nein	
<input type="radio"/>	nicht bekannt	

	Falls ja , inwiefern unterscheidet sich ihr Verdienst? Ich verdiene...	4.19
<input type="radio"/>	Mehr	
<input type="radio"/>	weniger	
<input type="radio"/>	das gleiche	
<input type="radio"/>	nicht bekannt	

	Wie hoch ist ihr Einkommen?	4.20
<input type="radio"/>	Bis 1000 Euro	
<input type="radio"/>	1001-1200 Euro	
<input type="radio"/>	1201-1400 Euro	
<input type="radio"/>	1401-1600 Euro	
<input type="radio"/>	1601-1800 Euro	
<input type="radio"/>	1801-2000 Euro	
<input type="radio"/>	über 2000 Euro	

	Beziehen Sie zuzüglich zu ihrem Einkommen Arbeitslosengeld II (Aufstocker)?	4.21
<input type="radio"/>	Ja	
<input type="radio"/>	nein	

	Genießen sie die gleichen Rechte wie die Festbeschäftigten?	4.22
<input type="radio"/>	Ja	
<input type="radio"/>	nein	
<input type="radio"/>	nicht bekannt	

Teil 5: Zukunft/Planungssicherheit

	Wie lange haben sie vor, als Leiharbeiter zu arbeiten?	5.1
<input type="radio"/>	Dauerhaft	
<input type="radio"/>	kurzfristig < 1 Jahr	
<input type="radio"/>	mittelfristig 1-5 Jahre	
<input type="radio"/>	langfristig > 5 Jahre	

	Streben sie eine Festanstellung an?	5.2
<input type="radio"/>	Ja	
<input type="radio"/>	nein	

	Ich betrachte mein Leiharbeitsverhältnis als...	5.3
<input type="radio"/>	Übergangslösung	
<input type="radio"/>	(Wieder)einstieg in die Arbeitswelt	
<input type="radio"/>	einzigste Arbeitsmöglichkeit	

5.4	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Mein Leiharbeitsverhältnis erlaubt mir eine längerfristige Lebensplanung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5.5	negativ	Überwiegend negativ	Teilweise positiv/teilweise negativ	Überwiegend positiv	positiv
Ich sehe meine berufliche Zukunft	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5.6	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Die Bezahlung meiner Arbeit ist angemessen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5.7	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Ich bin in der Lage finanzielle Rücklagen zu bilden (z.B. Altersvorsorge)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Teil 6: Gewerkschaftliche Organisation

	In welcher Gewerkschaft sind Sie Mitglied?	6.1
<input type="radio"/>	IG Metall	
<input type="radio"/>	andere DGB-Gewerkschaft	
<input type="radio"/>	christliche Gewerkschaft Metall (CGM)	
<input type="radio"/>	sonstige Gewerkschaft: _____	
<input type="radio"/>	Ich bin kein Gewerkschaftsmitglied	

	Falls zutreffend, warum sind Sie kein Gewerkschaftsmitglied (mehr)?	6.2
<input type="radio"/>	Arbeitslosigkeit	
<input type="radio"/>	Meine Interessen werden nicht angemessen vertreten	
<input type="radio"/>	politische Gründe	
<input type="radio"/>	finanzielle Gründe	
<input type="radio"/>	Ich weiß zu wenig über die Aufgaben einer Gewerkschaft	
<input type="radio"/>	sonstiges	

6.3	Ist Ihnen bekannt, welche Gewerkschaft für Sie zuständig ist?	6.3
<input type="radio"/>	Ja	
<input type="radio"/>	nein	

6.4	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Ich bin über gewerkschaftliche Aktivitäten gut informiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6.5	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Die für mich zuständige Gewerkschaft vertritt die Interessen der Leiharbeiter in angemessener Weise	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

6.6	Stimme nicht zu	Stimme größtenteils nicht zu	Stimme teilweise zu	Stimme größtenteils zu	Stimme zu
Der Betriebsrat vertritt die Interessen der Leiharbeiter in angemessener Weise	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>